

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 304.

Sonntag, den 31. October.

1847.

### Bekanntmachung.

Da zu der Ergänzung der Herren Stadtverordneten und Ersatzmänner wegen des, am 3. Januar 1848 ausscheidenden Dritttheils derselben die gesetzliche Wahl zu veranstalten ist, so wird die hierzu angefertigte Wahlliste von heute an 14 Tage lang auf dem Saale und im Durchgange des Rathhauses öffentlich aushängen, auch in der ersten Etage des vormaligen Waagegebäudes am Markte zu Jedermanns Einsicht bereit liegen, im Uebrigen auch den stimmberechtigten Bürgern zugestellt werden.

Einsprüche gegen die Wahlliste sind spätestens bis mit dem 25. October d. J. zur Kenntniß und Entscheidung des Rathes der Stadt Leipzig zu bringen, widrigenfalls solche bei gegenwärtiger Wahl nicht berücksichtigt werden können.

Zur Abgabe der Stimmzettel Behufs der Wahl von 186 Wahlmännern sind die Tage des

**1ten, 2ten und 3ten Novembers d. J.**

Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr festgesetzt worden und es haben sich die Abstimmenden innerhalb dieser Zeit vor der Wahldeputation in der ersten Etage des gedachten Waagegebäudes, in Person bei Verlust ihres Stimmrechts für diese Wahl einzufinden und ihre Stimmzettel abzugeben.

Ueber das weitere Verfahren enthält die Bekanntmachung vom 16. October d. J., welche an oben erwähnten Orten einzusehen ist und von welcher überdies jedem stimmberechtigten Bürger ein Abdruck zugestellt werden wird, das Nähere.

Leipzig, den 18. October 1847.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. **Gross.**

### Ein' feste Burg. \*)

Ein' feste Burg ist unser Gott,  
Ein' gute Wehr und Waffen,  
Zusammensürzt als eitel Spott  
Der Lug berebter Pfaffen.  
Was Luther sprach, was Luther that,  
Steht fest in unsern Tagen,  
Und muß bestehn in Gottes Rath  
So lang noch Herzen schlagen.

Es mäste Pietisterei  
Sich aus erschlichenen Beuteln,  
Mag sie die Schrift, so fromm und frei,  
Nach ihren Zwecken deuteln.  
Sie falte heuchlerisch die Hand,  
Führ' Gott in Aug' und Munde,  
Beherrsche selber Meer und Land —  
Was hilfts! sie geht zu Grunde.

Und mag der Freigeist für das Wohl  
Des Volks scheinheilig rechten,  
Die Kirch' erniedern zum Symbol,  
Geheim das Volk zu knechten:  
Es geht nur eine Weile fort,  
Und stirbt mit sich im Streite;  
Das Wort nur lebt, das heil'ge Wort,  
Wie's Luther prophezeite.

Hier schlug er seiner Feinde Schwall,  
Die knirschend sich erhoben;  
Sein Name lebt noch überall,  
Doch ihrer ist zerstoßen.  
Als stolz geprunkt der Mauern Wall,  
Hat er das Lied geschrieben;  
Die Mauern liegen in Verfall,  
Das Lied ist jung geblieben.

„Das Wort sie sollen lassen stahn,“  
Siegreich hat er's gesprochen;  
Es wuchs das Wort und hat sich Bahn  
Jahrhundert durch gebrochen;  
Und immer weiter fliegt's und kreist  
In Schloß und Hüttengiebel:  
Die Ueberzeugung ist der Geist,  
Der heil'ge Geist der Bibel.

Sich selber stürzt die Lügenjunst,  
Ihr Schemen muß erliegen,  
Die Wahrheit bringt, es bringt Vernunft  
Freiheit und Licht zum Siegen.  
Im Geiste frisch, im Herzen flott  
So woll'n wir bau'n und schaffen:  
Ein' feste Burg ist unser Gott,  
Ein' gute Wehr und Waffen!

\*) Aus den bei G. Lortz so eben erscheinenden Gedichten: Auf der Wartburg von Adolf Böttger.